Freigesprochen.

Criminal-Novelle von Ernst Fritze.

Fünftes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Die Passagiere, welche abreisen wollten, sammelten sich mit einigem Geräusch und beeilten sich, ihre Zeche zu bezahlen. Unter ihnen befand sich auch Scharfenbek. Er verfügte sich langsam nach dem Büffet, in dessen Nähe der Doctor Platz genommen hatte und stand ihm gerade gegenüber, als es diesem quecksilbernen alten Manne einfiel, dem eintretenden Wirth, der zugleich Postmeister war, zuzurufen: „He, Postmeisterchen, keinen Brief für mich?"

„Ja wohl, Herr Doctor, aus Nonnenburg!" war die Antwort desselben.

„Ei der Tausend — Blitz und Donner, das wäre ja eine Epistel von jenen jungen Herren, die mir Auskunft zu geben versprachen über den Scharfenbek'schen Prozeß- Geschwind, Postmeister, geben Sie mir den Brief, der enthält sicherlich interessante Neuigkeiten." Sein Blick richtete sich zufällig auf Scharfenbek, der dicht vor ihm stand. Er schrack zurück vor dem wilden, fürchterlichen Ausdruck, womit dieser ihm unbekannte Mann seine Augen auf ihn geheftet hielt. Wie hatten sich diese schönen ruhigen, blauen Augen so entsetzlich verändern können! Was war geschehen? Bestürzt schaute der Doctor umher, die Ursache zu seiner innern Aufregung suchend.

Als er wieder zu dem Fremden aufsah, lag die frühere Ruhe und Gleichgiltigkeit auf seinem Antlitze. Er that gar nicht, als ob der Doctor in der Welt sei und schritt gemächlich zur Thür hinaus.

„Haben Sie den Herrn beobachtet, der eben am Büffet bezahlte?" fragte der Doctor unter einem gelinden Grausen ihm nachschauend

„Beobachtet habe ich ihn nicht," entgegnete der Holzhändler. „Ich bin mit ihm im Omnibus gefahren, natürlich stumm und hölzern, wie der jetzige Comment es vorschreibt. Nur beim Zollhause öffnete er seinen Mund, nachdem er das Haus mit seinen wunderlichen Umgebungen schweigend betrachtet hatte, und fragte die Mitreisenden, „was das für ein Gebäude sei." Da es Niemand wußte, so belehrte ich ihn, obwohl er mich nicht gefragt hatte. Warum interessirt er Sie, Doctor?"

„Ein seltsamer Mensch!" murmelte der alte Herr. „Dem möchte ich nicht im Zorn entgegentreten! Hinter diesen friedlichen blauen Augen versteckt sich Bosheit und Tücke." Der Holzhändler sah ihn verwundert an.

„Doctor, wie kommen Sie zu solchem Urtheile! Es war ja ein ganz harmloser Mann, hübsch und stattlich, wie ein Prinz? Sie haben kuriose Einfälle. Für Manche schwärmen Sie und Manche verurtheilen Sie."

„Niemals, ohne Gründe dafür zu haben, mein Lieber. Ach! da ist mein Brief! Danke Postmeister! Gute Nacht!"

Sechstes Kapitel.

Im Zollamte war mit Julianen das Glück wieder eingekehrt. Unter ihrer Aufsicht gedieh Alles; unter ihrer Pflege entfaltete sich die Liebenswürdigkeit der Kinder; unter ihrer ruhigen und dennoch anregenden Unterhaltung erheiterte sich der schwermüthige Sinn des Hausherrn und das hypochondrische Gemüth der alten Tante. Nur sie selbst, die Schöpferin dieser neuen Glücksperiode, sie blieb düster und ernst, sie vermied jede Berührung mit der Außenwelt und verschloß hartnäckig ihren geheimnißvollen Kummer in ihrer Brust. Nur ziger, das heißt weniger schreckhaft, weniger beängstigt durch ihr innerliches Leiden erschien sie dem Hausherrn und er fand darin eine gewisse Garantie für das Fortbestehen der erfreulichen Verhältnisse.

Um so mehr erschreckte ihn die plötzliche Veränderung ihres ganzen Wesens, als er am Abend desselben Tages, wo sich der Doctor mit dem Holzhändler Witte im Gasthause zum Rathskeller traf, von einem Geschäftswege heimkehrte und sich im voraus auf ein behagliches Plauderstündchen gefreuet hatte.

Juliane that freilich Alles, was ihre Stellung ihr als Pflicht vorschrieb, aber ihr Blick flog unstät von einem Gegenstande zum andern und sie war so zerstreut, daß sie ihm oftmals die Antwort schuldig blieb.

„Ist etwas vorgefallen, liebe Tante?" fragte Fedderhof Frau Heyden, als das junge Mädchen auf kurze Zeit das Zimmer verlassen, um den Kindern gute Nacht zu sagen und danach zu sehen, daß Alles in seiner gehörigen Ordnung sei.

„Wie so, lieber Richard?" fragte die kleine Dame verwundert. Sie war stets mehr mit sich selbst und mit ihrer Bequemlichkeit beschäftigt, als mit der Seelenstimmung anderer Leute.

„Ich finde Fräulein Juliane krankhaft verstimmt."

„Ach so — ja, sie sagte mir, ein Schrecken habe sie darnieder geworfen."

„Darnieder geworfen?" wiederholte Fedderhof aufgeregt.

„Ja, ich fand sie in Deinem Lehnstuhl halb ohnmächtig, es war jedoch bald wieder vorüber."

„Hast Du denn nicht gefragt, worüber sie sich erschrocken hatte?"

„Sie schien mit Bedacht solchen Fragen auszuweichen. Da sie gleich darauf mit den Kindern nach dem Walde gieng, so gab ich nicht viel auf diese kleine Ohnmachtsanwandlung, lieber Richard. Ich will das liebe Kind aber gleich befragen, wenn Du es wünschest."

Fedderhof lehnte diesen guten Willen der Tante ab. „Wenn nichts weiter vorliegt," meinte er gelassen, „so ist es besser, wir lassen die Sache unberührt."

Als aber Juliane wieder ins Zimmer trat, ging er ihr rasch entgegen, sah ihr mit einem guten, freundlichen Blicke scharf ins Auge und sprach leise:

„Was ist Ihnen begegnet, Fräulein? Waren es die Geister der Vergangenheit, die Sie so stark beunruhigt haben?"

„Ja," erwiderte sie hastig. „Hoffentlich spielte der Zufall! Ich muß aber auf Alles gefaßt sein. Bitten Sie Frau Heyden, Musik zu machen — es würde mich am besten von meinen trüben Gedanken abziehen!"

Frau Heyden, immer entzückt, wenn sie andern Menschen dienen konnte, ging freudig auf diesen Vorschlag ein. Sie setzte sich an den Flügel und begann die cis moll Phantasie von Beethoven.

Juliane drückte sich in die Fensterwölbung, um dem Lichtschein zu entfliehen, der ihre innerlichen Regungen verrathen konnte. Fedderhof nahm seitswärts am Flügel Platz, doch so, daß ihm nicht eine Miene des jungen Mädchens entgehen konnte. Er betrachtete mit unsäglichem Mitleid dies arme junge Wesen, das hart unter einem Seelenkampfe litt, dem unbewußt die Thränen aus den Augen drangen und wie Perlentropfen auf die verschlungenen Hände rollten. Wer konnte sich erfrecht haben, dies Mädchen so entsetzlich zu kränken oder zu betrügen, daß sie, wie im Schmerz versteinert, willenlos von Thränen überströmt, einer qualvollen Erinnerung fast erlag? Ihre Seele wurde indeß von dem Eindruck der hinreißenden Melodie beherrscht. Fedderhof gewahrte eine Veränderung in ihren Zügen, als sich die Harmonien wendeten. Sie hob die Hand, sie stützte, wie zum Bewußtsein kommend, ihre Hand auf die Stirn und ließ ihre Blicke über das Thal schweifen, das sich im matten Schimmer der Mondsichel vor ihr ausbreitete. Still und öde lag es in dem unsichern Lichte da, kein Mensch wandelte auf der Heerstraße, die sich wie ein weißer Streifen zwischen den schmalen Wiesenplätzen hinzog. Nichts, nichts regte sich draußen, was an die Geschäftigkeit, was an die Unruhe der Welt hätte erinnern können. Frieden überall! Nur in diesem armen Mädchenherzen ein harter Kampf.

„Ich kann nicht! Ich kann nicht!" bebte es, wie ein Geisterhauch von ihren Lippen. „O mein Vater, mein Vater hilf Deinem Kinde!"

Die Musik überrauschte ihre Worte. Fedderhof aber leistete sich den Schwur, ihr zu helfen, ihr Vertrauen zu erbitten und als Freund für sie zu handeln. Seine Lebenserfahrungen befähigten ihn zu einem Rathgeber, er zählte vierzehn Jahre mehr, als diese arme von sonderbaren Schicksalen bedrängte Waise, seine Seelenkraft war nach den trüben Erfahrungen gehoben, er hatte ihr diese wiedergewonnene Ruhe zu verdanken, mithin lag ihm eine Verpflichtung ob, für sie ein gleiches zu bewirken, das gewöhnliche menschliche Erbarmen forderte ja schon dergleichen Liebesdienste, er durfte sie nicht länger schweigend leiden lassen, er konnte es nicht länger dulden, eine leidenschaftliche Regung trieb ihn an, ihr dies zu sagen. Da endete Tante Heyden ihre Phantasie! Er stand auf. Juliane erhob sich ebenfalls, eilte auf die kleine, alte, herzensgute Dame zu, umfing sie und küßte sie zwei Mal auf die Stirn.

„Gute Nacht!" sagte sie dann mit bewegtem Tone und reichte Fedderhof die Hand.

Er wollte das Mädchen zurückhalten, mit einem bittenden Blicke lösete sie ihre Hand aus seiner Rechten und eilte fort.

„Sie hatte geweint," sagte Tante Heyden bekümmert.

„Ich weiß es!" antwortete der Hausherr gelassen.

„Gott mag ihr helfen! Es scheint ein großes Leid ihr Herz zu drücken."

„Auch Menschen müssen den Versuch wagen, helfen zu wollen!"

„O, Richard — wenn menschliche Kraft hier ausreichte, so würde sie sich selber helfen können. Kennst Du Julianen noch so wenig, daß Du ihr diese Willenskraft nicht zutrauest?"

„Nein, ihr kann nur Gott helfen, nur Gott mit seiner Allmacht! Glaub' es mir, nur Gott!"

Fedderhof mußte ihr Recht geben; allein das änderte seinen Vorsatz nicht. Er begriff, daß es sich um mehr handelte, als um eine einfache Liebesgeschichte mit dem üblichen Herzeleid, er sah voraus, daß es schwer werden würde, dieß charaktervolle Mädchen zum Eingeständnisse ihrer geheimnißvollen Betrübniß zu bewegen, trotz allem beharrte er darauf, den Versuch bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit zu wagen.

Das Schicksal schien seine Entschließungen zu begünstigen.

Schon am nächsten Morgen trat ein Ereigniß ein, welches ihn direct dazu aufforderte und mindestens die Bahn zu einem unbedingten Vertrauen eröffnete.

(Forts. f.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 37. Samstag den 29. März 1873. 42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 32 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte ꝛc.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt das II. Quartal 1873, weßhalb zur Erneuerung des Abonnements auf den Murrthal-Boten freundlichst eingeladen wird.

Revier Weissach.

Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 3. April** aus dem Schneckenbühl: 111 Rm. birkene Scheiter, 60 Rm. buchene, 99 Rm. birkene, 28 Rm. erlene und 78 Rm. aspene Prügel und Aubruch, 4990 buchene, 4240 birkene, 830 erlene und 1360 aspene Wellen; aus dem Herrenhölzle: 4 Rm. aspene Anbruch- und 20 aspene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Kreuzweg im Schneckenbühl.

Reichenberg den 26. März 1873.

K. Forstamt.
Bechtner.

Murrhardt.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Carl Horn, Obermüllers von hier, wird die Fahrniß an nachgenannten Tagen je von Morgens 8 Uhr an in der Obermühle versteigert und kommt vor:

am

Freitag den 4. April:

Gold und Silber, Bücher, einige Manns- und Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, verschied. Küchengeschirr, Schreinwerk, allerlei Hausrath,

am

Samstag den 5. April:

allerlei Hausrath, 1 Brückenwaage, Faß und Bandgeschirr, darunter 9 in Eisen gebundene Fässer von 5 Eimer bis 1 Imi 4 Mß., ferner 1 Obstmostpresse mit eisernen Spindeln, 2 dto. mit hölzernen Spindeln, 1 Obstmehlmühle, 1 Obstkasten, Fuhr- und Bauerngeschirr, worunter 1 Charabank, 2 Leiterwägen, 1 weiterer Wagen, 1 Brabanterpflug, 2 Fuhrgeschirre, mehrere Kummete, 2 Wenden, Ketten, 1 Handwägele, 9 Hühner, allerlei Vorrath, nämlich ca. 125 Ctr. Heu und Oehmd, etwas Stroh, Dung, einiges Holz ꝛc.

wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. März 1873.

K. Amtsnotariat.
Knodel.

Beilstein.

Marktsache.

Die hiesige Stadtgemeinde hat die Erlaubniß erhalten, den bestehenden, auf den Ostermontag fallenden

Holzmarkt

auf den Tag vor dem Gründonnerstag zu verlegen und mit dem im Monat Juni stattfindenden

Jahrmarkt

(Krämer- und Viehmarkt) einen Holzmarkt zu verbinden.

Diese Märkte werden heuer erstmals abgehalten am

Mittwoch den 9. April

und

Dienstag den 10. Juni.

Zum Besuche derselben wird hiemit eingeladen.

Den 24. März 1873.

Stadtschultheißenamt.
Singer.

Althütte.
Oberamts Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Johann Adam Plapp mit Zustimmung des Pflegers seines Sohnes erster Ehe, beabsichtigt wegen Familienverhältnissen seine hienach beschriebene Liegenschaft im öffentlichen einmaligen Aufstreich zum Verkauf zu bringen, und zwar:

1/8 Mrg. 40,8 Rth. ein zweistockigtes Wohnhaus, Scheuer, Backofen, Brunnen, Hofraum und gewölbtem Keller,
15 3/8 Mrg. 28,3 Rth. Acker,
11 3/8 „ 45,8 „ Wiesen und Baumwiesen,
21 3/8 Mrg. 31,0 Rth. Laub- und Nadelwald,

zusammen angekauft um 8050 fl.

Außer den gewöhnlichen Steuern und Abgaben haftet hierauf ein jährlich zu 100 fl. taxirtes Leibgeding der 65 Jahr alten Adam Plapps Wittwe.

Die Verkaufsverhandlung findet am

Samstag den 5. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus statt, wozu die Liebhaber — unbekannte mit Vermögenszeugniß versehen, eingeladen werden.

Den 26. März 1873.

Schultheißenamt.

Kallenberg.
Gemeinde Althütte.

Liegenschaftsverkauf.

Die in Nr. 33 u. 34 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft der Gottlieb Lachenmaier'schen Kinder-Pflegschaft, bestehend in einem Stockigten Wohn- und Oekonomiegebäude, Backhaus, Brunnen und Hofraum, mitten im Ort, an der Straße, nebst 21 6/8 Mrg. Gärten, Aecker, Wiesen und Laubwald, wurde heute angekauft um 3100 fl. und kommt am

Samstag den 5. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im wiederholten Aufstreich letztmals zum Verkauf, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus in Althütte eingeladen werden.

Den 25. März 1873.

Pfleger **Uebele.**

Oppenweiler.

Verkauf von Fichtenpflanzen.

Aus dem Frhrl. v. Sturmfeder'schen Heiligenwald wird ein Quantum 4—5jährige Fichtenpflanzen verkauft.

Gottlieb Wüst in Zell wird dieselben auf Verlangen vorzeigen.

Murrhardt.

Hausverkauf.

Ein gut gebautes zu zwei Wohnungen eingerichtetes Haus mit massivem Anbau zur Färberei und Gerberei eingerichtet, mit laufendem Brunnen versehen, von allen Seiten frei stehend, günstig am Wasser gelegen, ist unter sehr angenehmen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Dazu gehört noch außer einem sehr schätzenswerthen Hofraum 1 Getränke- und 1 Gemüsekeller, ein offener und 1 geschlossener Schuppen.

Ein Kauf kann jederzeit abgeschlossen werden mit

Eduard Finck.

Backnang.

Tapeten-Empfehlung.

Tapetenmuster in den neuesten Dessins in sehr großer Auswahl empfiehlt zum Fabrikpreis bestens

Otto Lübke,
Sattler und Tapezier.

Auch nehme ich Bestellungen an, welche nicht von mir ausgefertigt werden.

Backnang.

Geld-Antrag.

Der Unterzeichnete hat **220 fl.** Pflegschaftsgeld gegen übliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Chr. Breuninger zur alten Post.

Backnang.

Anzeige.

Jeden Samstag wird gut verzinnt bei **Ch. Lehmann,** Kupferschmied.

Backnang.

Ein ordentliches Mädchen

findet sofort oder bis Georgii eine Stelle bei gutem Lohn.

Zu erfragen bei

F. Vollinger.

Backnang.

Tapeten-Empfehlung.

Meine Musterkarte in allen Sorten reichlich und geschmackvoll ausgestattet und dabei die billigsten Preise notirt, ist mir wieder zugekommen und empfehle dieselbe zur gefälligen Einsicht und Benützung bestens.

Carl Müller, Sattler.

Backnang.

Zur Annahme von Bleichgegenständen für die

Blaubeurer

Bleiche

erbietet sich

Albert Müller.

Backnang.

Für die

Kgl. Bleich- und Appretur-Anstalt

Weißenau

übernimmt auch dieses Jahr wieder die Agentur für Tuch, Tischzeug und Faden

J. G. Winter beim Schwanen.

Backnang.

Für die

Heidenheimer

Bleiche

nehme ich wieder Bleichgegenstände an.

L. W. Feucht.

Für die

Nürtinger

Rasenbleiche

empfiehlt sich zu Annahme von Tuch, Gebild und Faden in 3/4 und ganz weiß, gemangt und ungemangt

C. Weismann.

Ewigen und dreiblättrigen

Kleesamen,

Eiper, ächter Seeländer Saatlein und Grassamen empfiehlt

C. Weismann.

Backnang.

Sehr gute frühe

Stecklartoffeln

hat zu verkaufen

J. Springer.

Backnang.

Empfehlung.

Da wir uns geeinigt haben, so erlauben wir uns einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß wer Sand will, solchen bei den Unterzeichneten bestellen möge. Der Preis ist auf beiden Sandplätzen fest und gleich und ist der Wagen um 1 fl. 24 kr. zu haben und um keinen Kreuzer billiger.

Achtungsvoll zeichnet

Fr. Obenland, K. Rupp & J. Bäuerle.

Diejenigen, welche mehr als einen Wagen Sand brauchen, müssen die Hälfte auf dem untern Sandplatz auf Sauers Wiese und die andere Hälfte auf dem obern Sandplatz auf Webers Wiese holen.

Fr. Obenland, Rupp und Bäuerle.

Backnang.

1 bis 2 Arbeiter sowie einen Lehrling

sucht zum baldigen Eintritt

Schuhmacher **Gottlieb Vosseler.**

Backnang.

Altes Loh

kann unentgeldlich abgeholt werden bei

J. W. Breuninger.

Backnang.

Eiserne Dachfenster

von jeder Größe können zu den billigsten Preisen bezogen werden durch

Louis Euslin.

Backnang.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Menschen nimmt in die Lehre

Wagnermeister **Heinz.**

Backnang.

Amerikanische Magen-Essenz,

bis jetzt unübertroffen, bekannt als best magenstärkendes Mittel, hilft vorzüglich bei schlechter Verdauung und sonstigen Beschwerden.

Die alleinige Niederlage für Backnang und Umgebung befindet sich bei

Conditor **G. Gebhardt.**

Backnang.

Fruchtbranntwein Faßweise per Liter	15 kr.
Waizenbranntwein	16 kr.
Tresterbranntwein	22 kr.
Zwetschgenbranntwein	36 kr.

empfiehlt

Conditor **G. Gebhardt.**

Backnang.

Einige Wagen

Angersen

hat zu verkaufen

Ochsenwirth **Doderer.**

Nicht zu übersehen!

Bei Unterzeichnetem kostet von heute an

1 Pfd. **Kalbfleisch** **18 kr.**

1 „ **Schweinefleisch** **19 bis 20 kr.**

Backnang, den 28. März 1873.

Metzger **Müller.**

Annonce.

Photographie.

Es werden im Rößle zu Backnang Aufnahmen gemacht vom nächsten Sonntag Früh bis Mittwoch den 2. April Abends.

Für ganz gute Photographien wird garantirt, auch werden Probebilder abgegeben.

Unterweissach.

Einen Kuhwagen

mit eisernen Achsen, sowie einen

älteren Pflug

hat zu verkaufen

Munz, Schmied.

Sechs schwere

Bienenstöcke

sind billig zu verkaufen von

Bruckmann in Eisenlautern.

Magd-Gesuch.

Womöglich eine ältere Person, welcher man auch das Feldgeschäft anvertrauen kann, wird in eine Wirthschaft in der Nähe von Backnang gesucht. Lohn sammt Trinkgeld 60 fl. Eintritt sogleich oder bis Georgii.

Näheres bei der Redaktion ds. Bl.

Neuschönthal.

Kommenden Montag den 31. dieß wird für Kunden **Magsamen** geschlagen.

J. Knapp.

Backnang.

Wohnungsgesuch.

Ein älteres Ehepaar ohne Kinder sucht ein Logis mit zwei Stübchen, Küche und Holzlege, hier oder in der Umgegend.

Wer? sagt die Redaktion.

Backnang.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch kann in die Lehre treten bei

D. Langbein, Schuhmacher.

Lehrlings-Gesuch.

Für einen wohlerzogenen jungen Mann ist in einem frequenten Conditorei-, Lebküchnerei- und Specerei-Geschäft unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle offen.

Nähere Auskunft ertheilt

Hch. Ruppert in Hall, Gelbinger-Straße.

Däfern.

Geld-Antrag.

70 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

Pfleger **Pfitzenmaier.**

Backnang.

Eine Dachkammer

und eine **Schlafstelle** für 2 solide Schlafgänger hat zu vergeben

Chr. J. Dorn, Färber in der Korngasse.

Backnang.

Mehrere tüchtige

Zimmerleute

finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Jakob Holzwarth, Zimmermstr.

Die verbreitetste und trotz ihrer vortrefflichen Original-Illustrationen wohlfeilste Frauen-Zeitung ist die seit über sieben Jahren erscheinende

Modenwelt.

Preis vierteljährlich 45 Kreuzer, *mit colorirten Modenkupfern* 2 Gulden 5 Kreuzer.

Die practische Richtung des Blattes, welche stets die Bedürfnisse der Familie berücksichtigt, den Anforderungen der eleganten Gesellschaft aber nicht minder Rechnung trägt, macht jede einzelne Vorlage doppelt werthvoll. Die Schnittmuster — über 200 jährlich — sind ihrer vorzüglichen Auswahl und ihrer Genauigkeit wegen rühmlichst bekannt, nicht weniger die leichtverständlichen Anweisungen, welche selbst ungeübtere Hände geschickt machen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc selbst anzufertigen. Auch im weiten Gebiet der Handarbeiten ist die Modenwelt die beste Lehrmeisterin.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

Backnang.

Nächsten Sonntag hat den

Bretzelnbacktag

und ladet hiezu freundlichst ein

David Beck in der Sulzbacher Vorstadt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin.** Louisenstraße 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Hagel-Versicherung.

Für eine ältere als durchaus solid bekannte Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, welche großes Vertrauen bei den Landwirthen genießt, werden weitere tüchtige

Bezirks-Agenten

gesucht und sind Anerbietungen zu richten unter Chiffre V. 4482 an die

Süddeutsche Annoncen-Expedition, Stuttgart.

Kirschenhardthof.

Unterzeichneter verkauft eine gute Grover und Backer-

Nähmaschine,

welche ein Jahr im Gebrauch ist und jeden Tag eingesehen werden kann; sowie eine Parthie neue

Roß-Kummeten.

Georg Sigle, Sattler.

Backnang.

Einige Wagen gute Gartenerde

werden gesucht. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

K. U. V.

Nächsten Sonntag, Nachm. 4 Uhr bei Bäcker **Roos.**

Amtliche Nachrichten.

* Das Regierungsblatt vom 27. März enthält das Gesetz über die Ausübung und Ablösung der Weiderechte auf landwirthschaftlichen Grundstücken; sowie über die Ablösung der Waldweide-, Waldgräserei- und Waldstreu-Rechte.

Tagesereignisse.

Deutschland.

* Am letzten Feiertag fanden in Stuttgart bedeutende Ruhestörungen statt. Das Neue Tagblatt schildert unterm 26. März den Vorfall folgendermaßen: Seit Jahren ist die öffentliche Ruhe Stuttgarts nicht so sehr gestört worden als gestern Nachmittag und den darauf folgenden Abend und die Nacht und zwar wegen eines Vorfalles, der ruhig und vorurtheilsfrei betrachtet, keineswegs zu der stattgefundenen Aufregung der Gemüther hätte Veranlassung geben sollen, und der noch weniger zu der leisesten Entschuldigung für den stattgefundenen Scandal und die mit demselben verbundenen ungesetzlichen Handlungen berechtigte. Der Thatbestand der für den Ruf unserer Stadt nichts weniger als schmeichelhaften Begebenheit ist folgender. Nach 3 Uhr betraten ein Soldat mit mehreren Verwandten vom Lande den Laden der Kleiderhändlerin Baruch in der Hirschstraße, um Einkäufe zu machen. Bei den zu diesem Zwecke zwischen dem Verkäufer und den Käufern geführten Verhandlungen entstand eine Meinungsverschiedenheit, welche Ersteren zu der Aeußerung veranlaßte: „Das (irgend ein Kleidungsstück) sei gut genug für einen Bauernlümmel." Gereizt durch diese Worte gab der Soldat dem Sprecher eine tüchtige Ohrfeige, worauf die Ladenbesitzerin sich eilig entfernte, um die Polizei zu requiriren. Als Polizeisoldat Schwarz das Lokal betrat und den Soldaten zur Rede stellte, packte ihn Jener an, und schleuderte ihn mit solcher Gewalt von sich, daß derselbe zu Boden stürzte. Nachdem er sich wieder erhoben, entstand zwischen diesen beiden Männern ein sehr gefährliches Handgemenge — der Soldat hatte sein Seitengewehr gezogen — welchem durch die Hinzukunft mehrerer Polizeisoldaten, welche den Soldaten knebelten, ein Ende gemacht wurde. Der Soldat, welcher nur wenig verletzt ist, und dessen Zustand von ärztlicher Seite als (in nicht gefährlicher geschildert wird, wurde darauf abgeführt. Hiermit war die Sache aber nicht zu Ende. Schon während des Streites hatte sich eine große Volksmenge vor dem Laden versammelt, welche ihr Mißfallen an dem Vorgehenden in sehr drastischer und lauter Weise aussprachen. Als nun der Soldat verhaftet worden und abgeführt war, ertönte aus dem Haufen der Ruf: „Der Jud muß raus". Je mehr die Zeit verstrich, desto größer wurde der Volkshaufen, desto mehr wurde gelärmt und schließlich begannen einige Personen die Fenster des Kleiderladens einzuwerfen. Die Haltung der Versammelten wurde nun wieder so drohend, daß ungefähr um halb acht Uhr die Autoritäten die Hülfe des Militärs zur Aufrechthaltung der Ordnung requirirten. Die Hirschstraße wurde gesäubert und sämmtliche Zugänge zu derselben gesperrt. Inzwischen wuchs die Menge mehr und mehr, insultirte die Polizei und die Gensdarmen. Wollten diese Jemand verhaften, so wurden sie durch die Anhänger der Betreffenden an der Ausübung ihrer Pflicht verhindert. Als später neue Truppen anrückten und eine Escadron Ulanen die Straßen räumten gelang es der Polizei Verhaftungen vorzunehmen, welche sich auf 40 belaufen. Wie wir vernehmen, wurde auf dem Marktplatz die Aufruhrakte verlesen. Mehreren jüdischen Kleiderhändlern wurden die Scheiben eingeworfen. Erst gegen zwei Uhr Morgens verlief sich die Menge.

* Die Ruhestörungen in Stuttgart wiederholten sich am Mittwoch den 26. d. M Um 7 Uhr Abends hatte sich wieder eine zahlreiche Volksmasse in der Hirschstraße und auf dem Marktplatz versammelt. Dasselbe Treiben wie Tags zuvor begann wieder: es wurde gelärmt, geschrieen und mit Steinen geworfen; besonders war dieß der Fall, als um 7½ Uhr die Maschinenarbeiter aus Berg und Cannstatt zum Tumult eintrafen. Der Stadtdirector und sodann der Gouverneur wurden bei ihrer Ankunft auf dem Platze mit Steinwürfen empfangen. Der im Wagen des Gouverneurs gesessene Polizeiwachtmeister Rieth erhielt einen bedeutenden Wurf, der ihn dienstuntüchtig machte. Ebenso fielen Steinwürfe gegen die übrige Polizei. Unter solchen Umständen war energisches Einschreiten geboten. Die Polizei und Gensdarmerie säuberte zunächst den Marktplatz, wobei jedoch viele Verletzungen vorkamen. Allein auf Seiten der Polizei wurden 53 Mann verletzt, welche 77 Wunden empfingen; die Wunde eines Landjägers mußte genäht werden. Das Militär, Infanterie und Cavallerie, sperrte sodann die angrenzenden Straßen ab und durchzog in starken Abheilungen die Stadt.. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Erst in Folge dieses entschiedenen Auftretens zerstreute sich die saubere Menge, nachdem sie zuvor noch an verschiedenen, besonders jüdischen Häusern die Fenster eingeworfen hatte.

* Stuttgart den 26. März. Se. Maj. der König hat sich heute auf einige Tage nach Bebenhausen begeben.

Eningen den 25. März. Heute wurde hier wieder ein Mann von 90 Jahren beerdigt. Wieder, sagen wir, denn es ist ein so hohes Alter hier nicht selten; es wird wohl wenige Gemeinden geben, in denen es so oft vorkommt. In den letzten 25 Jahren erreichten das 90. Jahr 9 Personen, überschritten es 13 Personen, nämlich 8 Männer, 5 Weiber; das höchste Alter erreichte ein Mann mit 97 Jahren.

Ravensburg den 25. März. Aus Tyrol und Vorarlberg kommen dieses Jahr wieder zahlreiche Schaaren von Buben und Mädchen, um bei unsern Oekonomen Hirtendienste zu suchen. Dieselben besitzen indessen genaue Kenntnisse von den Lohnerhöhungen, denn sie verlangen das Zwei- und Dreifache von früher.

* In der schon lange schwebenden Uniformfrage der bayerischen Armee ist nun die definitive Entscheidung erfolgt: Die preußische oder allgemein deutsche Uniform wird nicht angenommen, sondern es bleiben die hellblaue Rockfarbe und der Raupenhelm. Nur die Gradauszeichnung, die Dienstzeichen (Schärpe statt Ringkragens) und die Farben an Krägen und Aufschlägen werden in Einklang gebracht mit denen der preußischen Armee. Ueber die Form der Mützen und über die Uniform der Generale ist Entschließung noch vorbehalten.

München den 26. März. Nach den Berichten des landwirthschaftlichen Vereins für das Königreich Bayern lauten die Nachrichten über den Stand der Wintersaaten sehr befriedigend; nur aus dem Mainthal,

aus der nördlichen Rheinpfalz und aus der Gegend von Hof klagt man, daß die Saaten durch Mäusefraß stark gelitten haben. Durch den Abgang des letzten Schnees sind die Mäuse wesentlich vermindert worden nnd es scheint, daß dieselben in Gefahr drohender Anzahl sich nur noch in einzelnen Landstrichen erhalten haben.

Schleswig den 25. März. Gestern wurde die 25jährige Gedächtnißfeier durch Reveille, Festzug, Gottesdienst und Schmückung der Gräber begangen. Dieselbe trug einen echt deutsch-nationalen Charakter. In der am Abend im Saale des Rathhauses abgehaltenene Festversammlung wurden Toaste auf den Kaiser, auf Schleswig-Holstein und auf Deutschland ausgebracht. Der Regierungspräsident gab seiner Freude über die patriotische nationale Feier Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf die Bürger Schleswig-Holsteins.

Berlin den 23. März. Der Reichskanzler gab gestern Abend dem diplomatischen Korps und den vortragenden Räthen des auswärtigen Amtes zur Feier des Geburtstages des Kaisers ein solennes Diner. Zum Kaffee wurden Cigarren präsentirt, die bei der 1872er Ernte auf Cuba als beste Sorte gegolten und „Bismarck-Cigarren" getauft worden waren; jede Cigarre trug einen schwarz-weiß-rothen Reif von Papier mit Bismarcks Bildniß.

Berlin den 26. März. Der Reichstag erledigte heute die erste und zweite Lesung des Schulz'schen Antrages auf Aufhebung des Artikels 32 der Reichsverfassung und Bewilligung von Diäten und Reiskosten an die Reichstagsabgeordneten. Der Antrag wurde, trotz Widerspruchs der Reichsregierung in namentlicher Abstimmung mit 114 gegen 90 Stimmen angenommen.

Schweiz.

Zürich den 25. März Die Gründung einer altkatholischen Gemeinde in hiesigem Orte ist definitiv beschlossen.

Biel den 26. März. Pfarrer Jecker erklärte sich nach sechsstündiger Gefangenschaft bereit, die Kirchenschlüssel auszuliefern. Die Diözesanangelegenheit wird im großen Rathe bei großem Andrang des Publikums soeben berathen.

Frankreich.

Paris den 25. März. Die Polizei verhaftete gestern eine Anzahl einer geheimer Gesellschaft angehöriger Personen und gelangte in den Besitz wichtiger Papiere Unter den Verhafteten befinden sich 2 Spanier, welche angeben, Delegirte der Madrider Regierung zu sein und mehrere von Garibaldi und Figueras unterzeichnete Schriftstücke überbracht haben wollen. Heute spricht man von weiteren Verhaftungen.

Spanien.

Madrid den 25 März. Wie man versichert ist Minister Castelar gesonnen, seine Entlassung zu nehmen, falls man nicht energische Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung und der Disciplin in der Armee träfe. Man saat, daß die Minister, von dem Unterschied zwischen Theorie und Praxis in der Regierung überzeugt, die Nothwendigkeit anerkennen, die Grundsätze zu ändern, welche sie bekannt haben, als sie in der Opposition gewesen.

England.

London den 26. März. Graf Bernstorff, der deutsche Botschafter am engl. Hofe (seit 1862 in London) ist heute Abend um 7 Uhr verschieden.

Freigesprochen.

Criminal-Novelle von Ernst Fritze.

Sechstes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Juliane erschien gefaßter, als am Abend, beim Frühstück. Ihr Wesen zeigte sich bestimmt und entschlossen, als stände sie einer Gefahr nun vollkommen gewaffnet gegenüber. Sie scherzte wie sonst mit den Kindern, die sich stets mit schelmischem Eifer um die größte Semmel stritten und leitete die kleine Ida zum Sprechen an.

Mit inniger Befriedigung horchte Fedderhof, der die Zeitungen mit ungewohnter Andacht zu lesen schien, auf Julianens Stimme, die durch ihren hellen, frischen Klang die Heiterkeit und Friedlichkeit ihres Innern verrieth.

Ein einziger Augenblick sollte Alles umgestalten. Die Kinder verließen das Zimmer und Fedderhof wurde von Sybillen hinausgerufen und als er wieder eintrat, hielt er ein Blättchen Papier in seiner Hand.

„Unser Haus belebt sich wieder, Fräulein," sagte er zu Juliane, indem er nahe zu ihr herantrat. „Wir haben heute mancherlei Besuch zu erwarten."

Juliane wendete sich plötzlich zu ihm um, ganz unverkennbar so gespannt auf das Weitere der Meldung.

„Der Doctor schreibt mir hier äußerst lakonisch, daß er mit seiner Frau Nachmittag eintreffen werde."

Die Spannung in des Mädchens Zügen wich. „Das ist ein erfreulicher Besuch, mein Herr. Frau Doctor hat mir sehr gefallen — sie war gütig gegen mich, obwohl mein Auftreten ihr Mißtrauen zu wecken im Stande war."

„Die alte Dame ist eine Anverwandte meiner seligen Frau und als solche schon muß ich sie ehren und achten. Doch besitzt sie so viele gute Eigenschaften, daß ich es auch ohne dieß thun würde. Jedoch die beiden alten Leute kommen nicht allein, sondern bringen Jemanden mit, der, so schreibt der Doctor, nur Ihretwegen uns besuchen will."

Juliane richtete sich fest auf und sah mit dem Muthe der Verzweiflung forschend in das Antlitz Fedderhofs.

„Und der Jemand heißt?" fragte sie langsam. Ihre Stimme, die allen Klang verloren, hatte einen Anflug jener Heiserkeit, die ein Zeichen innerer Erschütterung ist.

„Sie werden ihn nicht kennen," meinte Fedderhof etwas verlegen und bestürzt. Die Verwandlung Julianens befremdete ihn.

„Ich bitte, machen Sie meiner Spannung ein Ende!" stieß sie hervor.

„Es ist der Holzhändler Witte, ein Bekannter, ein Nachbar, wie man hier zu Lande zu sagen pflegt, obwohl er eine Viertelstunde Weges von uns entfernt wohnt."

Das junge Mädchen setzte sich in einer Anwandlung von Schwäche nieder, sagte aber ganz freundlich: „Ich habe mich unnöthig geängstigt."

„Was dachten Sie?" fragte Fedderhof rasch.

„Sie haben einen Besuch gefürchtet, Fräulein, wollen Sie mir nicht sagen, wen sie erwartet haben?"

Juliane bewegte abwehrend den Kopf.

„Hier in meinem Hause bin ich Herr," fuhr Fedderhof eindringlich fort, „ich würde also für alle Fälle das Recht besitzen, einen Besuch abweisen zu dürfen, der Ihnen lästig sein sollte Sie müßten mir dann Ihr Vertrauen schenken, damit ich mich waffnen könnte."

„Es wird hoffentlich nicht nöthig sein," brachte das junge Mädchen mühsam heraus. „Wissen Sie ganz sicher, daß kein Anderer, als dieser Holzhändler Witte, den Doctor begleiten wird?"

„Dafür möchte ich Bürgschaft leisten können!" entgegnete Fedderhof, angelegentlich das Gespräch festhaltend. „Ich sah gestern diesen Mann im Omnibus nach der Stadt fahren —"

„Im Omnibus?" schrie Juliane grell auf und warf sich auf's Knie nieder.

„Aber um's Himmelswillen, Fräulein," sprach Fedderhof mit imponirendem Ernst, „Sie zerrütten Ihre Gesundheit durch diese unnützen Aufregungen. Herr Witte fährt sehr oft im Omnibus zur Stadt, wo er ein Comptoir hat. Er wohnt unten im Thale, unfern des Eingangs zur Schlucht, ist Familienvater, hat eine gute, wenn auch wenig ausgebildete Frau, die mit meiner seligen Frau gute Nachbarschaft hielt. Wenn Witte Ihretwegen zu uns kommt, so gründet dies in einer Art Neugier. Ich selbst rief ihm gestern zu, als er im Omnibus an mir vorüberfuhr, daß er sich lange nicht habe bei mir blicken lassen. Ich würde Ihnen gar keine Mittheilung über seinen Besuch gemacht haben, wenn ich Sie nicht auf die etwas burschikose Geradheit des sonst guten Mannes hätte vorbereiten wollen."

„Sind Sie sicher, daß er allein kommt?" fragte Juliane, ohne ihre Stellung zu ändern, mit leiser, zitternder Stimme.

Fedderhof zog sie von der Erde auf und setzte sie, wie ein Kind, in den Lehnsessel.

„Jetzt sagen Sie mir, was Sie ängstigt, Fräulein," bat er väterlich milde.

„Daß ich fort muß, daß ich fliehen muß, ehe es zu spät wird. Wenn —" Sie hielt inne und blickte starr vor sich nieder.

„Ich lasse Sie nicht fort," rief er lebhaft. „Denken Sie, ich kenne in meinem ganzen Leben ruhig werden, wenn ich, als Mann, nicht Alles zu Ihrem Schutze und Beistand aufgeboten hätte? Meine Ehre fordert dieß von mir!"

„Mich können Sie nicht schützen, mir können Sie nicht beistehen, mein Herr," sprach das Mädchen traurig. „Nur eine schleunige Flucht kann mich retten vor dem, welcher Rechenschaft zu fordern berechtigt ist. Und in dieser Rechtfertigung meiner Handlungsweise liegt der Jammer, der mein Dasein vernichten wird."

(Forts. f.)

Fruchtpreise.

Backnang den 26. März. Dinkel 5 fl. 24 kr Roggen 5 fl. 30 kr. Kernen — fl. — kr. Haber 4 fl. 3 kr.

Hall den 22. März. Kernen 8 fl. 1 kr Roggen 5 fl. 40 kr. Gerste 6 fl. 36 kr. Haber — fl. — kr.

Gestorben

den 27. d. Mts.: Gottfried Hahn von Althütte, Maurer, 51 Jahre alt, an Lungenschwindsucht. Beerdigung am Samstag den 29. d. M., Morgens 9 Uhr.

Gottesdienste
der Parochie Backnang
am Sonntag den 30. März.

Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachmittags Missionsstunde: Herr Helfer Niethammer.
Filialgottesdienst in Heintingen: Herr Stadtvikar Lechler.

An demselben Tage werden Nachmittags 1—2 Uhr die Sonntags-Schulen der hiesigen Jünglinge und Mädchen visitirt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 38. Dienstag den 1. April 1873. 42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 32 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte 2c.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt das II. Quartal 1873, weßhalb zur Erneuerung des Abonnements auf den Murrthal-Boten freundlichst eingeladen wird.

Oberamt Backnang.

Aufhebung einer Schafsperre.

Nachdem die auf der Markung Harbach, Gemeinde Murrhardt, befindlichen Schafe des Johann Kübler von Hoffeld, Gemeinde Murrhardt, von der Milbenraude geheilt sind und die über dieselben verfügte Sperre aufgehoben worden ist, wird dieß hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Den 29. März 1873.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

Schafsperre.

Da unter den auf der Markung Murrhardt befindlichen Schafen des Gottlieb Reber von Lutzensägmühle, Gemeinde Murrhardt, die Milbenraude ausgebrochen ist, so ist der Verkehr mit diesen Schafen bis auf Weiteres gesperrt worden.

Den 31. März 1873.

K. Oberamt.
Drescher.

Königl. Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannter Gantsache werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem untenbezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Receß ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprocesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Liegenschaft ist nicht vorhanden.

Verst. **Joh. Jakob Heinzmann**, gewes. Bauern von Jux Verlassenschaftsmasse,

Dienstag den 10. Juni 1873,
Vormittags 9 Uhr,
Rathhaus zu Jux.

Den 19. März 1873.

Oberamtsrichter
Clemens.

Murrhardt.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Carl Horn, Obermüllers von hier, wird die Fahrniß an nachgenannten Tagen je von Morgens 8 Uhr an in der Obermühle versteigert und kommt vor:

am

Freitag den 4. April:
Gold und Silber, Bücher, einige Manns- und Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, verschied. Küchengeschirr, Schreinwerk, allerlei Hausrath,

am

Samstag den 5. April:
allerlei Hausrath, 1 Brückenwaage, Faß und Bandgeschirr, darunter 9 in Eisen gebundene Fässer von 5 Eimer bis 1 Imi 4 Ms., ferner 1 Obstmostpresse mit eisernen Spindeln, 2 dto. mit hölzernen Spindeln, 1 Obstmahlmühle, 1 Obstkasten, Fuhr- und Bauerngeschirr, worunter 1 Charabank, 2 Leiterwägen, 1 weiterer Wagen, 1 Brabanterpflug, 2 Fuhrgeschirre, mehrere Kummete, 2 Wenden, Ketten, 1 Handwägele, 9 Hühner, allerlei Vorrath, nämlich ca. 125 Ctr. Heu und Oehmd, etwas Stroh, Dung, einiges Holz 2c.

wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 26 März 1873.

K. Amtsnotariat.
Knodel.

Backnang.

Verkauf eines Landes.

Frau August Winter's Wittwe dahier verkauft am nächsten

Mittwoch den 2. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

41,1 Rth. Land am Weissacher Weg, neben Buchbinder Stroh und Gärtner Fr. Grötzinger, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß bei annehmbarem Erlös die Zusage sofort geschehen wird.

Den 29. März 1873.

Rathsschreiber
Krauth.

Backnang.

Güter-Verkauf.

Gutsbesitzer Christian Pfizenmaier in Reichenbach wird am nächsten

Samstag den 5. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkaufen:

1 6/8 Mrg. 45,8 Rth. Acker, mit Dinkel eingebaut, im Seehoffeld, neben Christian Kugler im Seehof und dem Staatswald,

3 4/8 Mrg. 20,8 Rth. Acker im Seehoffeld, neben Ludwig Schlipf beiderseits.

Der Verkäufer ist geneigt, diese Güterstücke auch getheilt zu verkaufen, wie sich hiezu Liebhaber zeigen werden.

Zu diesem Verkaufe ladet mit dem Anfügen ein, daß bei annehmbaren Erlösen der Käufer über die Zusage sich sofort aussprechen wird,

Den 29. März 1873.

Rathsschreiber
Krauth.

Backnang.

Verkauf eines Wohn- und Rothgerberei-Gebäudes.

Aus der Gantmasse des Rothgerbers Georg Mergenthaler dahier werden am

Mittwoch den 9. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Ein neu erbautes dreistockiges Wohn- und Rothgerberei-Gebäude, eine Gerberwerkstatt, ein Trocken-Local mit Rohrheizung, Wohngelasse und 1 Boden enthaltend, nebst Hofraum in der Thaus, neben Ludwig Meister und Jakob Breuninger's Wittwe,

B.-V.-A. mit den Zubehörden zur Rothgerberei 12,000 fl.,

eine neuerbaute Scheuer, 1 Stall, 1 gewölbten Keller, 1 Tenne, 1 Barn und Böden enthaltend, mit Schweinstall und Lohkässtand daselbst, neben Jakob Breuninger's Wittwe und Schuhmacher Ickinger,

B.-V.-A. 4466 fl. 40 kr.,